

DGB- Kundgebung am 1. Mai: Redeverbot für Boltz

Zum „Kandidatentalk“ auf der DGB-Kundgebung am 1. Mai wurde der unabhängige Kandidat Friedrich Boltz durch den Veranstalter Ralf Hron ausdrücklich eingeladen.

Hron begründet dies im Vorfeld damit, dass Boltz bis zum 1. Mai die Unterstützungsunterschriften noch nicht vollständig erreicht habe. Bei den vielen KandidatInnen reiche der Platz auf dem Podium nicht aus. Er bot an, dass sich Boltz sich ja aus dem Publikum zu Wort melden könne.

Am "Kandidatentalk" des DGB nahmen dann nur die Eva Jähnigen Grüne), Peter Lames (SPD) und Klaus Sühl (Linkspartei) teil. Boltz protestierte mit verbundenem Mund vor der Bühne gegen das Redeverbot. Die drei Kandidatinnen talken unbeeindruckt von dem Protest, Wortmeldungen aus dem Publikum wurden nicht zugelassen. Hron zum Abschluss: „Bei uns bekommt niemand einen Maulkorb.“

Dabei sind unabhängige Kandidaten schon durch die Rahmenbedingungen hinreichend benachteiligt: Parteikandidaten können ein Jahr vor der Wahl benannt werden und sind sofort in allen Medien als offizielle Kandidaten akzeptiert.

Unabhängige Kandidaten können überhaupt erst wenige Wochen vor der Wahl (in Dresden konkret ab dem 25. März 2008) ihre Kandidatur einreichen. Im Unterschied zu den Parteikandidaten benötigen sie 240 Unterstützerunterschriften.

Diese Unterstützerunterschriften dürfen nicht gesammelt werden. Jeder Unterstützer kann seine Unterschrift **nur im Dresdner Rathaus** leisten.

Dabei gelten sehr eingeschränkte Öffnungszeiten bis maximal 18:00 Uhr. Am „Brückentag“ 2. Mai ist das Rathaus geschlossen.

Zudem können die Unterstützerunterschriften nur im Zeitraum vom 25. März bis 12. Mai geleistet werden.

Eine langfristige "Vorratssammlung" vor Einreichung der Wahlunterlagen ist nicht möglich.

Konkret heißt dies, dass es „normal“ berufstätigen Menschen kaum möglich ist, in ihrer Freizeit eine Unterstützungsunterschrift zu leisten. Aus den Dresdner Randgebieten sind für eine Unterschrift unzumutbar lange Wege zurückzulegen.

Diese Einschränkungen sind NICHT durch das sächsische Kommunalwahlgesetz gefordert. Dort heißt es nur: „Die Wahlberechtigten haben ihre Unterstützungsunterschrift bei der Gemeindeverwaltung zu leisten“. Die konkrete Ausgestaltung dieser gesetzlichen Festlegung liegt im Ermessen der Stadtverwaltung.

Auch die Bürgerbüros könnten also rein rechtlich gesehen, auch die Unterstützerunterschriften entgegennehmen. Hier sind die Öffnungszeiten auch bürgerfreundlicher. Allerdings hat weder die Stadtverwaltung noch eine im Stadtrat vertretene Partei oder Organisation ein Interesse daran, die Chancengleichheit zu reduzieren.

1. Mai 2008 Friedrich Boltz

Nachsatz nur zur Klarstellung:

Ich sehe die rechtliche Regelung im sächsischen Kommunalwahlgesetz - also auch die in der Gemeindeverwaltung zu leistenden 240 Unterstützerunterschriften – für völlig sachgerecht an. Kritikwürdig ist die bürgerunfreundliche Umsetzung des Gesetzes in Dresden.

Derzeit sind 140 Unterstützerunterschriften erreicht. Friedrich Boltz wird in der nächsten Woche zu den Rathausöffnungszeiten einen Informationsstand vor der Sparkasse Dr.-Külz-Ring betreiben.

+++++

Ich habe mich zur OB-Wahl gestellt um eine andere Sichtweise mit in den "Wahlkampf" einzubringen. Als unabhängiger Kandidat benötige ich 240 Unterstützerunterschriften um überhaupt auf die Kandidatenliste zu kommen. Bisher haben mir zwar viele Leute zugesagt, aber die reale Zahl der Unterschriften ist leider erst bei 140. (Stand 30. April)

Diese Unterschriften können nicht auf der Straße gesammelt werden, sondern müssen persönlich im Rathaus (EG Zi. 19/20) geleistet werden.

Das ist nur zu den Geschäftszeiten

Mo: 9 -12 und 13 -15 Uhr

Die: 9 -12 und 13 - 18 Uhr

Mi: 9 -12 und 13-15 Uhr

Do: 9 -12 und 13 - 18 Uhr

Fr: 9 -12 Uhr

möglich.

Der absolut letzte Termin ist der 12. Mai (Pfingstmontag), zu dem das Rathaus noch einmal von 14:00 bis 18:00 Uhr geöffnet ist. Aber besser ist es natürlich, nicht so lange zu warten. Solange die Unterstützerunterschriften nicht beisammen sind, wird es mir sehr schwer gemacht, mich überhaupt öffentlich zu äußern.

mfg friedrich boltz

++++
++++

Meine Motivation:

Ich trete zur OB-Wahl an, weil ich ein anderes Verständnis von Kommunalpolitik für erforderlich halte. Derzeit verstehen sich Stadtrat und Stadtverwaltung als "die Stadt", sie sehen sich als generalbevollmächtigte Repräsentanten und Entscheider. Allzuoft wird dann auch willkürlich und machtpolitisch über die Köpfe der BürgerInnen hinweg entschieden. Nach meinem Verständnis sollen sie als treuhänderische Verwalter im Auftrage und im Interesse der Bürgerschaft handeln. Dabei haben sie eher Mittler als "Schiedsrichter" zwischen den unterschiedlichen Vorstellungen, Meinungen und Interessen zu sein. Reale und vor allem qualifizierte Bürgerbeteiligung muss fester Bestandteil von Entscheidungsprozessen und Verwaltungshandeln sein.

Es geht um Lösungen, in denen sich alle Beteiligten wiederfinden und nicht um "Basta"-Entscheidungen mit der Macht einer - gegebenenfalls auch taktisch organisierten - Mehrheit, bei denen die unterlegene Minderheit eben einfach verliert. Und natürlich unterscheidet mich nicht zuletzt die Unabhängigkeit von Parteibindungen und damit von parteipolitischen Zwängen. Verpflichtet fühle ich mich dem Programm der "BürgerListe Dresden".

Davon einiges in die praktische Politik einzubringen ist mir wichtig, nicht das Amt.

Nähere Informationen gibt es unter www.buergerliste-dresden.de

++++